

1065

PREDIGT AM 1. SONNTAG IM ADVENT

PRIESTER ANDRE MEYER
BERN

PREDIGT AM 1. SONNTAG IM ADVENT

Priester Andre Meyer
Bern

Jesaja 60, 1

„Mache dich auf, werde licht; denn dein
Licht kommt, und die Herrlichkeit des
HErrn gehet auf über dir!“

Wir sind wieder in die liebliche Adventszeit getreten. Unser Text ist ein echtes Adventswort. „Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir!“

An wen, an welches Volk richtet der Prophet, diese Worte? An die Juden, an ein von den Römern geknechtetes, von Gott gezüchtigtes, von Menschen verachtetes Volk. Ein starker Widerspruch bestand zwischen dem Zuruf des Propheten und dem damaligen Zustand Israels, dieser letztere war nicht weniger als hoffnungserregend; im Gegenteil, er war sehr demütigend und niederschlagend. Aber durch den Heiligen Geist, den Geist der Gnade und des Trostes, war es dem Propheten, dem Manne Gottes, vergönnt, seine Seele von den trüben Erfahrungen der Gegenwart loszuwinden, von einem Zustand wegzublicken, der so

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / PR9949

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

wohl in Ansehung der Sitte und Religion als der äußeren Wohlfahrt ein sehr gesunkener genannt werden musste.

Die in unserem Text enthaltene Weissagung geschah ungefähr 700 Jahre vor dem ersten Kommen des HErrn. Der gläubige Israelit wurde durch sie angeregt, die Erscheinung des Messias, des Gesalbten Gottes zu erwarten. Von den Juden sollte das Heil der Welt kommen. So war es des himmlischen Vaters Beschluss von Ewigkeit her, darum trug Er das halsstarrige Volk in großer Geduld, bis Er Seinen eingeborenen Sohn zu ihm sandte. In einem jeden Jahrhundert erzeugte sich die Masse des Volkes den Einwirkungen Gottes nur wenig oder gar nicht zugänglich; nur wenige bewahrten einen ungefärbten Glauben, eine reine, unverfälschte Hoffnung. Doch zählte ihrer jedes Jahrhundert einige, in deren Gemüt die Erwartungen der Väter und die Verheißungen Gottes feste Wurzeln fassten, und solcher bediente sich endlich Gott der Vater, um in ihrer Mitte Seinen Sohn erscheinen zu lassen. Sie verstanden den Propheten, der ihnen zurief: „Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir!“ - „Das Verständnis dieser Worte tritt uns z.B. im greisen Simeon entgegen, welcher das Kind Jesu auf seine Arme nahm und zu Gott sprach: „HErr, nun lässtest Du Deinen Diener in Frie-

den fahren, wie Du gesagt hast, denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen, den Du bereitet hast vor allen Völkern: Ein Licht zu erleuchten die Heiden und zum Preise Deines Volkes Israel.“

In Traurigkeit waren die Frommen jener Tage vor dem Kommen des HErrn eingehüllt. Sie befanden sich in Finsternis und Todesschatten, mitten auf einem Felde geistig Toter und warteten sehnsüchtig auf den Aufgang aus der Höhe. Da öffneten sich die Tore der unsichtbaren, schon seit Jahrhunderten festverschlossenen Welt. Wundervolle Weck- und Mahnstimmen geschahen. Engel traten hervor und erschienen' den stillen Gläubigen im Lande, und der Geist der Weissagung, der seit Jahrhunderten geschwiegen hatte, ließ sich hören. Zacharias ward des Heiligen Geistes voll und redete von dem, der in herzlicher Barmherzigkeit Sein Volk besuchen und erlösen wolle. Die Gläubigen vergaßen alle Traurigkeit, machten sich auf, besuchten einander und wurden freude-erfüllten Herzens, sie wurden licht.

Hätten wir jene gläubigen Männer und Frauen sehen können, wir würden an ihnen wahrgenommen haben, was man an allen denen wahrnimmt, welche Empfänger wahrhaftiger, göttlicher Offenbarung geworden sind, nämlich wir hätten gesehen, dass sie licht waren, dass die Klarheit und Herrlichkeit der

Gegenwart ihres Gottes sie erfüllte, dass Sein heiliger Friede, Seine himmlische, sichere Ruhe auf ihren Antlitzern zu lesen waren. Sie traten aus der Finsternis ihres Volkes hervor, ihre Blicke richteten sie nach dem Himmel, der geöffnet werden sollte; und obwohl sie ein gerechtes und banges Grauen anwandelte beim Anblick der geistigen Finsternis, welche in allerlei Sünde, Bosheit und Verführung das Erdreich bedeckte und des Dunkels der geistigen Unwissenheit, welches auf den Völkern und selbst auf ihrem eigenen Volke lag, so war doch Licht in ihren Hütten.

Diese Wenigen waren vorbereitet, als der eingeborene Sohn des Vaters in diese Welt kam, als Der erschien, der das Licht der Welt sein sollte. Sie konnten ihn aufnehmen mit großer Freude. Selig waren die Sehenden und selig die Schauenden, und Himmelsfreude ging den Herzen auf. Ihr verborgenes, geistliches Leben nährte sich an dem Licht, von dem Jesaja geweissagt, dessen Strahlen nicht erlöschen, das durch die dichtesten Dunkelheiten dieser Erde durchzudringen vermag, und von dem Johannes zeugte: „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.“ Ebenso zeugte Jesus selber von sich: „Ich bin das Licht der Welt, wer\ Mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Und nun ergeht an uns die Aufforderung des HErrn: „Mache dich auf,

werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn geht auf über dir.“ - Jetzt will der HErr zum andernmal kommen, aber in göttlicher Kraft und Herrlichkeit. Bald wird Jesus, die Sonne der Gerechtigkeit, das ewige große Licht, das einst in die Welt schien, das die Finsternis nicht begriffen, wieder erscheinen. Er wird kommen zu denen, die Tag für Tag nach ihm ausschauen, die Licht geworden sind. Solche wird er bereit finden. „Mache dich auf, werde Licht“; das ist die Mahnung, die an uns und alle Christen geht. Licht sollen wir werden.

Es ist auffallend und auch wohl ein bedeutsames Zeichen der Zeit, wie außerordentlich die christlichen Völker fortgeschritten sind in der Vervollkommnung des künstlichen Lichtes, als Ersatz für die von Gott geschaffene Sonne, das natürliche Licht. Wunderbare Erfolge sind erzielt worden in Herstellung von Lichteffekten. Wie wenig dagegen hat hiermit die geistliche Erleuchtung des Christenvolkes gleichen Schritt gehalten. Ja, je mehr das künstliche Licht auf allen Gebieten zugenommen hat, je mehr ist den Christen die geistliche Sonne, Christus, dunkel geworden und teilweise schon ganz untergegangen. Ja, je mehr sie Fortschritte gemacht haben, Licht zu schaffen, je mehr sind sie in geistliche Finsternis verstrickt worden.

Wie zur Zeit des Propheten Jesaja der Zustand des Volkes Gottes in bezug auf Sitte, Religion und äußerer Wohlfahrt ein gesunkener war und eine geistliche Nacht über demselben lag, so ist es auch jetzt bei dem Volk des Neuen Bundes. Eine unheimliche Nacht breitet sich aus über die christlichen Völker. Das Sitten- und Sündenverderben ist so groß, wie wohl noch nie. Zwar wirft man einem vor, wenn man so etwas sagt, man kenne die Geschichte der Menschheit nicht. Die Sünden des Mittelalters seien größer gewesen als die Sünden der Gegenwart. Wir bestreiten das mit allem Ernst. O, es ist uns gut bekannt, das Geschichtsbild am Tiefpunkt der Sittlichkeit und Moral. Es muss einer ein schon ganz verblendeter Mensch sein, wenn er nicht sieht, dass es in mancher Beziehung viel entsetzlicher ist als im Mittelalter. Auch der Unglaube nimmt in erschreckender Weise zu. Der Materialismus ergreift alle Schichten der Menschen. Das Wohlergehen der Völker ist dahin. Die Unwissenheit in geistlichen Dingen ist groß. Alle diese Dinge breiten sich aus wie eine Finsternis. Wenn wir an diesem ersten Adventssonntag Rückschau halten, graut es uns. Die Rückschau ist für die, welche geistlich sind, nichts weniger als ermutigend. Nie ist eine Adventszeit wiedergekehrt, so voll von Anfängen und Anzeichen kommender Übel, so voll von Befürchtungen einbrechender Veränderungen, so strotzend von beunruhigenden Elementen,

mit so klaren Anzeichen der Nähe jener Zeit des Gerichtes, das einer abgefallenen Christenheit wartet. Es ist eine Weltverfinsternung, die die Völker in schwarze Schleier einhüllt. - Aber, sind wir nun licht geworden? Ja, in einer gewissen Beziehung stehen wir im Licht. Wir haben eine große Erkenntnis über Gottes Wort und Ratschluss. Da stehen wir unseren christlichen Brüdern weit voran. Wir wissen von einem Räuchwerk am Goldenen Altar, das dem anderen Engel gegeben wird, von einer Fürbitte, die geschehen wird zum Besten der Kirche, und von einem Blasen der sieben Posaunen durch sieben Erzengel, von einer Zeugnispredigt, die sich auf die große Tat der Auferstehung gründet, durch die das Volk Gottes über diese eingetretene Tat und andere, nahe bevorstehende, wichtige Ereignisse des Reiches Gottes unterrichtet werden wird. Auch wissen wir von einem großen Werk durch die Siebzig, die der Herr aussenden wird zur Einsammlung der großen Ernte. Und vor allem sind wir mit der Gewissheit durchdrungen, dass die Auferstehung, die ohne jeden Lärm geschieht, bald beginnen, und dass der glorreiche Tag, die Erscheinung des Herrn, wo wir verwandelt werden sollen, uns in die Nähe gerückt ist. In bezug auf diese erwähnten Dinge stehen wir im Licht, aber in einer anderen Beziehung sind wir noch nicht ganz licht geworden. Keines von uns kann sagen, dass es schon ganz licht sei. Da sind uns vielleicht manche unserer christlichen

Brüder voran. Die Worte: „Mache dich auf, werde licht“, finden immer noch, und zwar in einem erhöhten Maße, Anwendung auf uns. Es ist noch manches in uns, das zu r Finsternis neigt. Fleischliche Sünden, Neid, Hass, Bosheit, Lieblosigkeit, Heuchelei, Ehrgeiz, Ichsucht und Sucht nach irdischem Gewinn sind Dinge, die in das Gebiet der Finsternis gehören. Solange eines oder das andere dieser Dinge uns noch anhaftet, sind wir noch nicht licht, und doch müssen wir ganz licht sein. Der HErr will jetzt kommen in göttlicher Kraft und Herrlichkeit, und da bedarf es noch einer ganz anderen Vorbereitung als damals, als Er in Niedrigkeit erschien.

Als der HErr Seinem Diener und Apostel Johannes Seine Herrlichkeit auf der Insel Patmos in einem Gesicht zeigte, fiel dieser treue und dem HErrn persönlich nahestehende Diener zu Seinen Füßen nieder wie ein Toter. Sind wir mehr bereit, dem in Seiner Herrlichkeit kommenden HErrn zu begegnen, als dieser Apostel des HErrn? Wir können hier sehen, was es für einer Vorbereitung bedarf.

Können wir unsere Bereitschaft allein fertig bringen? Wir glauben es nicht, denn unsere Erfahrung lehrt uns, dass wir nichts so recht fertig bringen. Nein, wir bringen es nicht allein fertig, ganz licht zu werden. Kann nun irgendein sterblicher Mensch so

an uns wirken, dass wir ganz licht werden? Nein, auch der gottbegnadigste und erleuchtetste Mensch kann das nicht. Die Apostel und andere Diener haben jahrzehntelang gewirkt, und es ist sicher, dass wir manches gelernt und manches abgetan haben, aber ganz licht sind wir nicht geworden. Der HErr, Er, und nur Er allein, das ewige große Licht, kann machen, dass wir ganz licht werden.

Er kommt uns, die wir ausnahmslos schwach sind, zu Hilfe. Er lässt uns jetzt einen Sterbensweg gehen, auf dem wir allem absterben sollen, das noch zur Finsternis neigt. Aber wenn wir nun auf diesem Wege nicht ganz licht werden, was dann? Wird uns dann der HErr aufgeben und von sich schleudern? O, wenn wir das glaubten, kennten wir unseren geduldigen und barmherzigen Heiland nicht. Der HErr kann und wird unsere Bereitschaft wirken. Er hat noch ein Mittel, auf das wir schon hingewiesen haben, uns ganz licht zu machen für Seine Erscheinung in göttlicher Kraft und Herrlichkeit. Wir sollen etwas vom Auferstehungsleben erfahren.

Nach dem uns gegebenen Licht wird die Auferstehung bald beginnen. Das wird wohl der erste große Schritt sein, den der Herr tun wird. Er wird Seine Apostel auferwecken und erscheinen lassen, und wir wissen, dass sie leuchten werden in Wort und Ange-

sicht. Aber wir wissen auch, dass der HErr auch alle unsere Brüder auferwecken wird und dass sie in unserer Mitte erscheinen und mit uns reden werden. Wenn das geschieht, dann werden wir Himmelsluft und Himmelslicht schmecken. O, welch eine gewaltige Wirkung wird es auf uns haben, wenn das Licht der Auferstehung über uns aufgehen wird! Das wird uns innerlich emporheben und aufwärtsziehen, wie sonst nichts. Und es ist zu erwarten, dass wenn das Licht der Auferstehung über uns aufgehen wird, alles, auch das Letzte, das zur Finsternis neigt, verschwinden wird und wir bereit sein werden für den HErrn, das ewige, große Licht. Der HErr versäumt nichts, uns für Seinen Tag zu bereiten.

Und dass dieser Tag uns in die Nähe gerückt ist, können wir erkennen an dem, was unsere Augen sehen. Ein untrügliches Zeichen, dass der HErr bald kommt, ist die Finsternis, die sich ausbreitet über das ganze Land Immanuels. Der Apostel Paulus schreibt, dass der HErr kommen werde, wie ein Dieb in der Nacht. Werden nicht die Tage dunkler und dunkler? O, es ist ein unheimliches Zunehmen an der geistlichen Nacht. Das beweist, dass des HErrn Tag naht. Er kommt als ein Dieb, aber nicht um die gewöhnlichen Hausgeräte zu nehmen, auch nicht um das zu nehmen, was Ihm nicht gehört, sondern um das zu nehmen, was Ihm gehört, um zu nehmen, was

köstlich ist wie Gold, die Seinigen, diejenigen, die licht geworden sind. Da wird dann das große Geheimnis der Verwandlung offenbar werden. Jesus, der in verklärtem Leibe bei Seinem Vater thront, wird auch unseren niedrigen Leib verwandeln, dass er ähnlich werde Seinem verklärten Leibe. Was dann geschieht, ist uns allen wohl bekannt; es wird mit uns aufwärts gehen. Da wird das Wort des HErrn durch den Propheten Jesaja an Seine Gemeinde in Erfüllung gehen: „Ich will dich über die Höhen der Erde schweben lassen.“ Dann wird die Erstlingsgemeinde der Auferstandenen und Verwandelten mit jubelndem Munde singen: „Du hast mir den Weg zum Leben kundgetan; vor Dir ist Freude die Fülle und liebliches Wesen zu Deiner Rechten ewiglich!“

Amen.